

**Hearing:**

**2. Kinder- und Jugendbericht  
des Landes Rheinland-Pfalz**

**Themenbereich:  
Offene Jugendarbeit**

Vortragender:

Thomas Muth

Jugendamt der Stadt Koblenz

Leiter der Kinder- und  
Jugendförderung

# Welche Anforderungen sind an eine lebensweltorientierte Jugendarbeit zu stellen?

Vorbemerkung zu Frage 1

Anforderungen aus der Sicht der ersten Adressaten (Kinder + Jugendliche):

siehe Koblenzer Jugendbefragung



## Ableitungen/Folgerungen:

- gestalteter Raum und Räumlichkeit
- personales Angebot und Arrangement
- Freizeitangebote und Veranstaltungen
- (Medien)pädagogische und technische Ausstattung
- Kulturelle Angebote und Veranstaltungen

# Wie kann mit Kontroll- und Präventionserwartungen umgegangen werden?

## 3. Erwartungen aus der Sicht der zweiten Adressaten (Politik, Öffentlichkeit):

### Benannte F(Ph)rag(s)en:

- Alle müssen erreicht werden
- 20% sind nicht genug!
- es ist nichts los im Jugendhaus
- Holt die Jugendlichen von der Straße
- Keine Jugendlichen (= Störung) im öffentlichen Raum
- offene Jugendarbeit ist freiwillig (freiwillige Leistung)

### Ableitungen/Folgerungen:

- klare Option für die Zielgruppe
- politische Akzeptanz
- Aushandlung und Festlegung realistischer Zielwerte
- Dokumentation und Qualitätssicherung
- Positionierung zum Thema Jugendliche im öffentlichen Raum (JHA, Rat)
- Unterstützung durch Streetwork
- Dialog und Klärung mit Ordnungsbehörden
- adäquate personelle Ausstattung
- ...

# Wie kann mit Kontroll- und Präventionserwartungen umgegangen werden?

## 4. Anforderungen aus der Sicht der dritten Adressaten (Träger = Auftrag):

### Erwartungen:

- Erfüllung des gesetzlicher Auftrags
- offene Jugendarbeit **nur** als Prävention
- Keine Konflikte (Nachbarschaft etc)
- Zuarbeit ASD
- Stille Reserve

### Ableitungen/Folgerungen:

- klare Option für die Zielgruppe (auch hier)
- Akzeptanz des eigenständigen Handlungsfeldes
- Absage an die Ordnungsfunktion (Positionierung)
- Berücksichtigung der Zunahme indiv. Problemlagen bei Jugendlichen
- Arbeit auf Augenhöhe (ASD)
- Festlegen und Einhalten von Standards

# **In wieweit werden an die OJA durch die zunehmende Verschulung jugendlicher Lebenswelten Anpassungsforderungen gestellt ..**

Schule war und ist Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen, insofern ist Schule immer Thema im Jugendtreff, Jugendhaus.

Die neue Ausrichtung von Schule (Ganztagsschule, außerschulische Angebote) stellen neue Herausforderungen an die Jugendarbeit

Praxisorientiert stellt sich nicht die Frage des „Ob“, sondern eher des „Wie“ Jugendarbeit sich in Schule einbringt.

## **Befunde und Reaktionen:**

- Geänderte Besucherzeiten und –frequenzen in den Jugendhäusern und offenen Treffs als eine Reaktion auf geringere Zeitfenster, in denen Jugendlichen selbst über die Gestaltung bestimmen, (jedoch nicht nur durch Schule)
- Jugendarbeit agiert in einen anderen System und muss sich mit dem System auseinandersetzen
- unterschiedliche pädagogische Konzepte und (Arbeits-) Bedingungen treffen aufeinander insbesondere: Prinzip Freiwilligkeit der Teilnahme,
- Kooperationen ist von einzelnen Akteuren in unterschiedlichen Systemen abhängig

# **...und wie wird insbesondere mit Blick auf Kooperation mit Schule das Gelingen eine Kooperation auf gleicher Augenhöhe bewertet.**

## **Anforderungen und Bedingungen:**

- zeitliche Flexibilität
- stimmige gemeinsam erarbeitete Konzeption
- Akzeptanz der Konzeption und der Prinzipien der Jugendarbeit
- klare Absprachen und vertragliche Regelungen
- gegenseitige Ansprechpartner und zeitnahe Information
- regelmäßige Reflexion
- klare Rollenklärung für die Akteure
- keine Einbindung in Notengebung
- Kostenregelung

# **...und wie wird insbesondere mit Blick auf Kooperation mit Schule das Gelingen eine Kooperation auf gleicher Augenhöhe bewertet.**

## **Chance und Nutzen:**

- durch die Kooperation mit Schule kann OJA Bedeutungsgewinn erreichen.  
OJA wird erkennbarer
- Schule kann sich durch die erweiternde Methodenkompetenz der Jugendarbeit im Umgang mit den Schülerinnen und Schülern positiv verändern
- Synergieeffekte sind möglich.
- Interdisziplinäres Arbeiten ermöglicht aufeinander abgestimmtes Vorgehen zum Wohl der Kinder und Jugendlichen.
- Interdisziplinäres Arbeiten erweitert den Blick auf das eigene Arbeitsfeld
- Es können Jugendliche von OJA erreicht werden, die sonst nicht erreicht werden.
- Kindern und Jugendlichen kann mehr interessengeleitetes, selbstbestimmtes Lernen und mehr
- Gestaltungsfreiräume ermöglicht werden.

# Welche Konzepte von „Offenheit“ wurden bislang konkret für RLP entwickelt und umgesetzt

*Prämisse: neuere Konzepte von „Offenheit“ = mob. Jugendarbeit*

Praxisbeispiel:

## **Mobile Jugendarbeit Koblenz**

### **Zielgruppe:**

Zielgruppe der Mobilen Jugendarbeit sind in erster Linie Cliques und Jugendgruppen in den Stadtteilen, die einen Bedarf an sozialarbeiterischem Handeln signalisieren und bisher von keiner anderen Institution betreut wurden.

### **Zielsetzungen:**

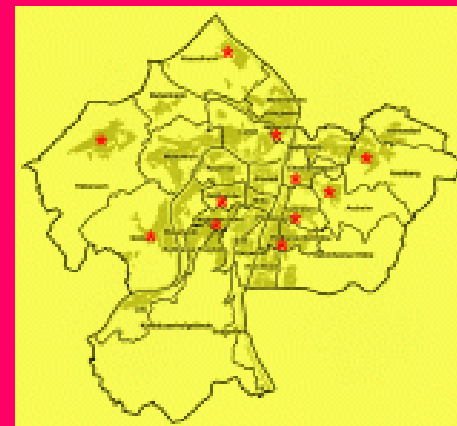
Die grundlegenden pädagogischen Zielsetzungen für die Mobile Jugendarbeit mit jugendlichen Subkulturen und Cliques in den Stadtteilen sind:

jugendliche Szeneautonomie zu ermöglichen und/oder zu schützen

Selbstorganisations- und Problemlösungsansätze von Jugendlichen zu unterstützen.

### **Leistungsumfang: (u.a.)**

- Schaffung von Angeboten unter Berücksichtigung der Interessen
- Betreuung der Aktivitäten
- Schaffung und Absicherung von "Räumen",
- Beratungsangebote bei individuellen Problemen
- Arbeit mit jugendlichen Subkulturen





# **....und wie äußern sich diese Herausforderungen in der alltäglichen Arbeit der hauptamtlichen Fachkräfte.**

## **Hohe Anforderungen an:**

- Arbeitszeitliche Flexibilität
- und Arbeit zu unüblichen Zeiten
- Erforderliche fundierte Fachkenntnisse in der Jugend-, Drogen- und Gesundheitshilfe
- Methodenkenntnisse aufsuchender Arbeit, Cliquen- und Szenearbeit, insbesondere, wenn es darum geht, auf problematische Zielgruppen zuzugehen, mit ihnen zu kommunizieren und zu arbeiten
- die Bereitschaft, außergewöhnliche Lebensweisen junger Menschen vorurteilsfrei zu akzeptieren und ihre Interessen parteilich zu vertreten
- Erfahrung in der Arbeit mit jungen Menschen in unterschiedlichsten Lebenslagen
- Fähigkeit zur Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Institutionen
- administrative Handlungskompetenz
- Entscheidungs- und Konfliktfähigkeit,
- Engagement, Belastbarkeit, Flexibilität
- und eine selbstbewusste und stabile Persönlichkeit

## **Welche Forderungen ergeben sich daraus für die Landespolitik?**

- **Unterstützung unterschiedlicher konzeptioneller Ansätze der offenen/mobilen Jugendarbeit**
- **Änderung der Förderrichtlinien**  
→ **Förderung Jugendtreffs + hauptamtl. Fachkräfte mob. JA**
- **Berücksichtigung der peripheren Stadtlagen**  
**(Lebenswelt der Jugendlichen)**
- **Jugendhilfeplanung mit Bedarfsanalyse auf Landesebene (s.u.)**

# **Was ist notwendig, damit Effekte und Erfolge der offenen Jugendarbeit erfasst und nachgewiesen werden können?**

## **Effekte und Erfolge ...**

- für die ersten Adressaten (Kinder + Jugendliche) sind nur durch Langzeitstudien zu erheben.**
- für die zweiten und dritten Adressaten (Politik + Öffentlichkeit, Träger) werden (müssen) durch Berichtswesen belegt (werden).**

# Wie können valide Kennzahlen wissenschaftlich begründet erhoben und ausgewertet werden?

Klärung:

- Welche Daten sollen erhoben werden?
- Was wird für wen gebraucht?

Einschub:

Qualität in der Jugendarbeit ...kann nur qualitativ erhoben werden

Prof. Dr. Stephan Bundschuh\*

Verweis:

LAGO BaWü

Studie: „Topographie der offenen Jugendarbeit“

Anzahl der Einrichtungen und regionale Verteilung

kreisangehörige Gemeinden mit und ohne Einrichtung, Städte, Träger,

Ressourcen, Öffnungszeiten ....

# Welche Konzepte der Dokumentation bestehen in einzelnen Einrichtungen und wie müssen diese ggf. landesweit abgestimmt werden?

Praxisbeispiel Koblenz:



Auswertung 2007 – 2011:

- Teilnehmende Einrichtungen
- Besucherzahlen nach Geschlecht
- Besucherzahlen nach Stadtteil
- Öffnungstage
- Anzahl und Art der Veranstaltungen
- Teilnehmer/innen an Veranstaltungen

Struktur :

Quartalsmäßige  
Erhebung in  
4 Zählwochen in allen  
Jugendhäusern und  
Jugendtreffs  
per Bogen

Daten :

Altersstruktur  
Geschlecht  
Schulbesuch  
Erwerbsstatus  
Kulturkreis  
Räuml. Herkunft (KO)

# In wiefern erscheint eine verstärkte rechtliche Verankerung der Offenen Jugendarbeit als notwendig?

Situation:

(Offene) Jugendarbeit wird, trotz der eindeutigen Aussage in SGB VIII § 11 Abs. 1 und vielfältiger Kommentierungen und Positionierungen (zuletzt LJHA RLP) weiterhin als *freiwillige* Leistung gesehen und bleibt Spielball der Kämmerer für Einsparungen.

Entschuldungsfond und genehmigungspflichtige Haushalte der Kommunen durch die ADD engen (angeblich) den Handlungsspielraum der politisch Verantwortlichen ein.

Der Ausbau der Jugendsozialarbeit erfolgt in vielen Fällen zu Lasten der Jugendarbeit oder Jugendarbeit übernimmt zur eigenen Legitimation Aufgaben aus diesem Leistungsbereich.

...

Ableitung:

Als Konsequenz erscheint eine stärkere rechtliche Verankerung als schlüssig und folgerichtig. Um jedoch eine entsprechende Wirkung zu erreichen, wäre eine kleinteilige Festlegung der Leistungsbereiche bis hin zu Schlüsselzahlen erforderlich.

# **In wiefern erscheint eine verstärkte rechtliche Verankerung der Offenen Jugendarbeit als notwendig?**

## Gefahren:

- Keine Berücksichtigung der lokalen Situation
- Eingriff in die Vielfältigkeit und kreative Ausgestaltung der Jugendarbeit
- Verlust der Vielfältigkeit und damit der bisherigen Besonderheit und des Alleinstellungsmerkmals und eines der Prinzipien der Jugendarbeit.
- Reduzierung gewachsener und akzeptierten und finanzierten Angebote und Leistungen der (offenen) Jugendarbeit auf gesetzliche Mindestanforderungen.

## Alternativen:

- Eindeutige rechtliche Positionierung der (offenen) Jugendarbeit als Pflichtaufgabe
- Abstimmung zwischen den Ministerien
- kein negativer Eingriff der Aufsichtsbehörden in kommunale Entscheidungen zur Jugendarbeit
- verbindliche Festschreibung der Angebote und Leistungen in der lokalen Jugendhilfeplanung
- verbindliche Jugendhilfeplanung auf Landesebene



**Vielen  
Dank  
für  
Ihr  
Zuhören**